

Andere Zeiten leben

Durch die Corona-Pandemie wurden wir alle als Gesellschaft in eine andere Zeit geworfen, die vieles schwierig, manches auch unmöglich gemacht hat, die uns aber womöglich auch den Blick für das Wesentliche geschärft und die Achtsamkeit im Umgang miteinander mehr in den Vordergrund gerückt hat.

In diesem Jahr wünscht sich wohl so mancher eine „Andere Zeit“, Eine Aus-Zeit, eine Zeit, in der alles wieder „normal“ sein kann.

Wie diese „Andere Zeit“ aussehen könnte, hat Erich Kästner sehr schön in seinem Gedicht „Der dreizehnte Monat“ geschildert.

Hier einige Strophen als Anregung und zum Nachdenken:

Der dreizehnte Monat

Wie säh er aus, wenn er sich wünschen ließe?
Schaltmonat wär? Vielleicht Elfember hieße?
Wem zwölf genügen, dem ist nicht zu helfen.
Wie säh er aus der dreizehnte von zwölfen?

Der Frühling müsste blühen in holden Dolden.
Jasmin und Rosen hätten Sommerfest.
Und Apfel hingen mürb und rot und golden,
im Herbstgeäst.

Die Tannen träten unter weißen beschneiten
Kroatenmützen aus dem Birkenhain
und kauften auf dem Markt der Jahreszeiten
Maiglöckchen ein.

[...]

Das Korn wär gelb. Und blau wären die Trauben.
Wir träumten und die Erde wäre ein Traum.
Dreizehnter Monat, lass an dich glauben!
Die Zeit hat Raum!

[...]

Erich Kästner

Aufgabe zum Nachdenken:

Wie sähe dein dreizehnter Monat, dein Andere Zeit aus? Kommentiere.